

Alexander Czuperski

## Europawahl 2009 in Polen

### Wie hat die Jugend gewählt?

*Diese Publikation wurde im Rahmen des Webdossiers – Schwerpunkt Jugend und Europawahl – „europao9.eu“ am Centrum für angewandte Politikforschung (CAP) in München erstellt.*

#### Ausgangssituation

Fünf Jahre nach dem Beitritt Polens zur Europäischen Union wurde die polnische Bevölkerung am 7. Juni 2009 ein zweites Mal an die europäischen Wahlurnen gebeten, um ihre 50 Vertreterinnen und Vertreter ins Europäische Parlament zu wählen. Zunächst prognostizierte das polnische Forschungsinstitut CBOS im April 2009 die Wahlbeteiligung der polnischen Gesamtbevölkerung auf 36%. Die Entschlossenheit der polnischen Schüler und Studierenden, zu den Europawahlen zu gehen, war hier bedeutend höher und lag bei 43%<sup>1</sup>. Offiziell lag dann die tatsächliche Wahlbeteiligung am 7. Juni bei nur knapp einem Viertel der Bevölkerung; 24,53%, fast 12 Prozentpunkte niedriger als von CBOS erwartet. In der Vergangenheit wurde die Erfahrung gemacht, dass die eigentliche Wahlbeteiligung bei den Wahlen selbst meistens um 10 bis 15 Prozentpunkte niedriger lag, als die bei Umfragen ermittelte – doch immerhin betrug die diesjährige Wahlbeteiligung etwa vier Prozentpunkte mehr als bei den vorangegangenen Europawahlen.

#### Altersspezifische Verifikation der Prognosen

Bei der Ermittlung des Wahlverhaltens der Jugend stößt man bei polnischen Quellen auf ein methodisches Problem. Es ist praktisch nicht möglich, die altersspezifische Prognose für das Wahlverhalten der Jugend zu verifizieren, da die polnische öffentlich-rechtliche Wahlkommission nicht ermittelt, wie viele Vertreter einer jeweiligen Altersgruppe von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen. Somit können bis zur Veröffentlichung der neuen Eurobarometerdaten der EU nur Umfragen, die vor und nach den Wahlen erstellt wurden, zum Vergleich in Betracht gezogen werden. Bei den ersten in Polen durchgeführten Wahlen zum Europaparlament 2004, als die Gesamtwahlbeteiligung bei schockierenden 20,84%<sup>2</sup> lag, beteiligten sich nur ca. 18%<sup>3</sup> der Jugendlichen am Urnengang. Es ist absehbar, dass auch dieses Mal die Beteiligung der Jugendlichen hinter der allgemeinen Wahlbeteiligung zurück geblieben ist.

#### Motivation der Jugend

Bei der Analyse des jugendlichen Wahlverhaltens in Polen muss also neben Umfragen auf andere Quellen zurückgegriffen werden. Eine Koalition aus verschiedenen Instituten,

<sup>1</sup> [http://www.cbos.pl/SPISKOM.POL/2009/K\\_063\\_09.PDF](http://www.cbos.pl/SPISKOM.POL/2009/K_063_09.PDF)

<sup>2</sup> <http://www.europarl.de/export/europawahl/Ergebnisse2009/WahlbeteiligungEP.html>

<sup>3</sup> <http://www.cap-lmu.de/publikationen/2009/deutschland-polen.php>

Stiftungen und NGOs hat vor den Wahlen die Kampagne „Pępek Europy“ (<http://www.7czerwca.org.pl/pl/o-pepku>) (poln.: Nabel Europas) gestartet, die das Ziel hatte, eine möglichst hohe Wahlbeteiligung zu bewirken. Im Rahmen dieser Kampagne wurden am 27. Mai sowie am 1. und 2. Juni in 1200 polnischen Oberstufengymnasien und an 47 Hochschulen „EU-Vorwahlen“ veranstaltet.

Schüler und Studierende durften hier ihre Stimme für eine der zur Europawahl antretenden Parteien abgeben. Zumindest bei den Schülern war die Wahlbeteiligung mit 213.344 gezählten Stimmen, also 58,80%<sup>4</sup>, wesentlich höher, als die von CBOS für diese Bevölkerungsgruppe prognostizierten 43%. Die festgestellte hohe Beteiligung der Schüler dürfte allerdings am tatsächlichen Wahltag eher eine marginale Rolle gespielt haben, da die Mehrheit noch nicht wahlberechtigt war.

Ein gänzlich anderes Bild ergab sich an den Hochschulen. In Anbetracht der Tatsache, dass allein an den größten polnischen Hochschulen rund 350.000 Studenten immatrikuliert sind (die Studenten der kleinen Hochschulen im ganzen Land, die ebenfalls an den Vorwahlen teilnahmen nicht mitgerechnet), fiel die Wahlbeteiligung mit 7.800 Gesamtstimmen eher bescheiden aus. Dies widerspricht dem von GfK Polonia beobachteten Trend, dass mit dem Bildungsgrad die Bereitschaft der Teilnahme an den Wahlen steigen würde.<sup>5</sup> Vielleicht wären jene Studenten, die bei den letzten Wahlen vor 5 Jahren, im Alter der heutigen Schüler waren, 2009 motivierter gewesen, wenn an ihren Schulen entsprechende Initiativen wie die „Vorwahlen“ stattgefunden hätten.

Anders als Schüler, konnten Studenten, zusätzlich zur Stimmvergabe für eine bestimmte Partei, ihre Zustimmung bzw. Ablehnung zur EU-Erweiterung, Ratifizierung des Vertrags von Lissabon sowie zur Einführung des Euros in Polen kundtun. 70% sprachen sich dabei für eine Ratifizierung des Reformvertrages und einen EU-Beitritt der Ukraine aus. Außerdem waren 60% der Studenten für einen raschen Beitritt Polens in die Eurozone. Diese Ergebnisse sprechen für ein deutliches EU-Bewusstsein, welches prinzipiell also ein hohes Wahlpotential verspricht.

## Inhaltliche Positionierung der Erst- und Zweitwähler

Als klarer Sieger sowohl der Vorwahlen wie offenbar auch der tatsächlichen EP Wahl ging bei der jungen Bevölkerung in Polen die liberal-konservative Plattform Obywatelska (poln.: Bürgerplattform) hervor. Die Partei des Premierministers Donald Tusk bekam an den Unis 55%, an den Schulen 38,9% der Stimmen<sup>6</sup> und vermutlich um die 53 % der Jungwähler-Stimmen am Wahltag selbst. Die national-konservative Partei PIS von Jaroslaw Kaczynski belegte den zweiten Platz mit 12,1% an den Unis und 21,3% an den

---

<sup>4</sup> <http://mlodziglosuja.nq.pl/strona.php?p=2>

<sup>5</sup> <http://www.rp.pl/artykul/266075,315679.html>

<sup>6</sup> <http://www.polskieradio.pl/iar/wiadomosci/artykul101016.html>

Schulen, ein Ergebnis, welches sich offenbar auch bei der EP Wahl mit ca. 20% zu bestätigen scheint.<sup>7</sup>

Die Ergebnisse der Vorwahlen haben sich offenbar unter Wählern im Alter von 18 bis 24 Jahren nach einer Befragung des Instituts [SMG/KRC](#) vom Trend her bestätigt. Demnach hat mehr als die Hälfte der Jugendwähler für die Bürgerplattform gestimmt, jeder Fünfte gab seine Stimme PIS und das restliche Drittel teilten sich die Linksdemokraten und die moderate Bauernpartei PSL, welche auch Juniorpartner der regierenden Koalition ist.

Markant ist die ausgesprochen starke Unterstützung der regierenden Bürgerplattform durch die Jugend. Dies ließe sich damit begründen, dass PO mehr jugendliche Kandidaten hatte und Kaczynskis PIS immer noch stark mit dem radikalkatholischen Rundfunksender „Radio Maria“ assoziiert wird. Mit einem solchem klerikalen Image konnte PIS durchaus bei der Generation 65+ punkten, aber bei Jugendlichen stößt dies nur bei einer sehr begrenzten Gruppe auf Zustimmung. Langfristig gesehen, werden diese altersspezifischen Präferenzen der PIS existenzielle Schwierigkeiten bei der Rekrutierung von Parteinachwuchs bereiten.

Des Weiteren ist ein Augenmerk darauf zu legen, dass bei Jugendlichen die Bauernpartei PSL mit 9% auf den 3. Platz landet, obwohl diese bei den studentischen Vorwahlen weit unter 1% gefallen ist. Es ist denkbar, dass es der PSL gelungen ist, speziell die Landjugend als Wechselwähler für sich zu gewinnen - eine Wählerschaft, die sich in den letzten Jahren eigentlich der PIS zugetan fühlte. Die PSL stellt mit ihrer pro-europäischen Einstellung offenbar eine Alternative für jene Jugendlichen auf dem Land dar, die weder die euroskeptische PIS, noch die mit Akademikern und Städtern assoziierte PO wählen wollen.

## Fazit

Prinzipiell lässt sich festhalten, dass die Beteiligung an den EP-Wahlen in Polen angestiegen ist, obgleich der allgemeine Anstieg von 4 Prozentpunkten im EU-Vergleich immer noch weit vom EU-Durchschnittswert (43,24%<sup>8</sup>) entfernt ist. Mit spezifischem Blick auf die polnischen Jung- und Erstwähler zeigt sich, wie im Fall der Vorwahlen, dass Jugendliche die EU-Wahlen nicht prinzipiell verweigern, sondern viel mehr den richtigen Ansporn brauchen. Das Wählerpotential ist gerade in der jungen Generation also noch längst nicht ausgeschöpft.

Beteiligte sich bei den letzten nationalen Parlamentswahlen 2007 immerhin jeder zweite Pole<sup>9</sup>, so ist die niedrige Wahlbeteiligung auf europäischer Ebene für Polen nichts Außergewöhnliches. Eine Erklärung mag hier in der polnischen Mentalität liegen, die sich

---

<sup>7</sup> <http://wiadomosci.wp.pl/kat,1342,title,Gdyby-decydowali-studenci-w-wyborach-wygralaby-PO,wid,11187733,wiadomosc.html>

<sup>8</sup> <http://www.europarl.de/export/europawahl/Ergebnisse2009/WahlbeteiligungEP.html>

<sup>9</sup> <http://wybory2007.pkw.gov.pl/SJM/PL/WYN/F/index.htm>

leichter damit tut, geschlossen *gegen* etwas zu stimmen, als differenziert *für* etwas. Des Weiteren ging es bei dieser EU-Wahl weniger um die Ausrichtung Polens innerhalb der EU, als darum, welche Partei innerstaatlich das Sagen hat. Man könnte das Ergebnis durchaus als Plebiszit für die amtierende Regierung von Donald Tusk betrachten. Interessant dabei ist, dass das Kabinett Tusk das erste ist, welchem es gelungen ist, sich nach fast zwei Jahren im Amt immer noch einer Unterstützung der Mehrheit der Bevölkerung zu erfreuen. Möglicher Weise, da die breite Masse ihrer Unterstützer in Wirklichkeit Protestwähler sind, die eine zweite Regierungsperiode unter Jaroslaw Kaczynski von PIS verhindern möchten, also in der Tat *gegen* etwas stimmen, statt dafür.

Dieses Protestverhalten gipfelte also in Polen nicht in einem EU-kritischen Rechtsruck, wie in Österreich oder Großbritannien. Die Mehrheit der Bevölkerung befürwortet nach wie vor die polnische Mitgliedschaft in der Europäischen Union. Im April 2009 waren laut einer Umfrage von [CBOS](#)<sup>10</sup> 85% der Bevölkerung mit der EU Mitgliedschaft ihres Landes zufrieden. Allerdings scheint es bisher nicht gelungen zu sein, die polnische Bevölkerung, insbesondere die der EU gegenüber sehr positiv eingestellten Jugendlichen, für eine aktive Beteiligung an den EP- Wahlen zu mobilisieren. Gemäß einer Eurobarometer-Umfrage (Spezial EB 299) wollten im Frühjahr 2009 EU-weit 23% der Jugendlichen im Alter von 15 - 24 Jahren definitiv nicht an der EU-Wahl teilnehmen. In Polen waren es nur 16%<sup>11</sup>. Es ist durchaus denkbar, dass die Früchte dieser Kampagne erst bei den nächsten EU-Wahlen sichtbar werden, wenn alle Teilnehmer der Schülervorwahlen volljährig und wahlberechtigt sind. Generell ist die Zielgruppe der Jugendlichen nicht unbedeutend, weil sie in Polen 14,4% aller Wahlberechtigten ausmacht.

---

<sup>10</sup> [http://www.cbos.pl/SPISKOM.POL/2009/K\\_064\\_09.PDF](http://www.cbos.pl/SPISKOM.POL/2009/K_064_09.PDF)

<sup>11</sup> [http://ec.europa.eu/public\\_opinion/archives/ebs/ebs\\_303\\_fiche\\_pl.pdf](http://ec.europa.eu/public_opinion/archives/ebs/ebs_303_fiche_pl.pdf)